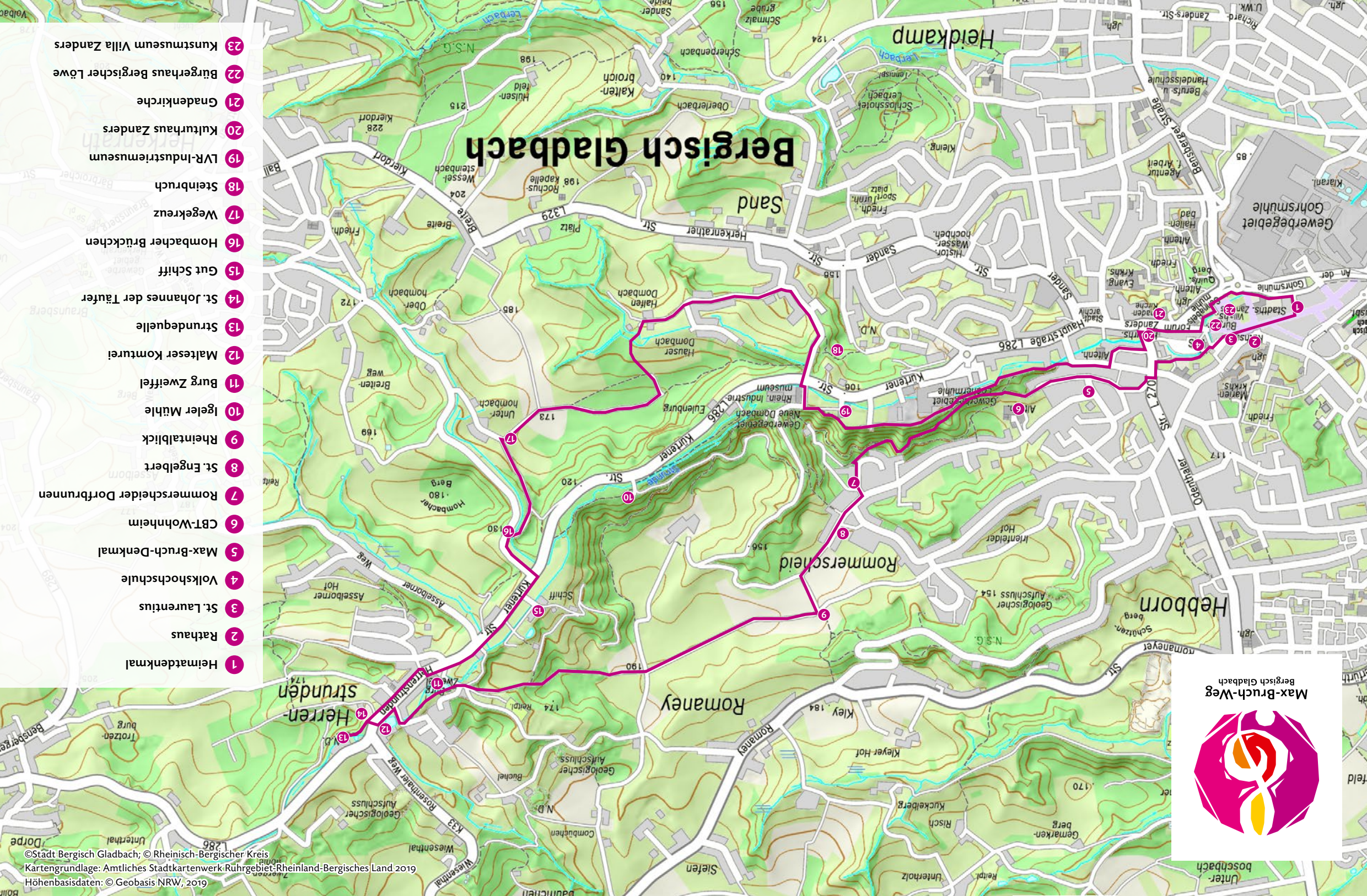




Informationen zur Wanderung

Start und Ziel Ihrer Tour:
Hauptstraße (Stadtmitte, Gegenüber der Postfiliale),
51465 Bergisch Gladbach

Länge:
11,7 Kilometer

Gesamtsteigung/-gefälle:
113,5 Höhenmeter

Dauer:
ca. 2–3 Stunden

Schwierigkeit:
leicht

Ein Wanderweg zu Ehren des Komponisten Max Bruch

Auf Anregung des Bürgervereins Rommerscheid wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Bergisch Gladbach ein Themenweg entwickelt, der Max-Bruch-Weg. Von Bergisch Gladbach über Rommerscheid nach Herrenstrunden führt er den Wanderer über die nördlichen Höhen des Strundetals und über die südlich gelegenen Höhenzüge wieder zurück in die Stadt. Benannt worden ist der Weg, der das malerische Strundetal umrundet, nach Max Bruch. Der 1838 in Köln geborene und heute weltberühmte Komponist wurde durch die Papierfabrikantin Maria Zanders gefördert und gelegentlich ins Strundetal eingeladen. Man darf annehmen, dass dem jungen Musiker der Aufenthalt auf dem Igeler Hof und in der Villa Zanders zur Freude und Inspiration verholfen hat. Die Förderung, die ihm Maria Zanders zuteil werden ließ, mögen seine Talente ebenso zum Erlblühen gebracht haben wie die besondere Stille im Strundetal. Bis heute ist das Tal der Strunde, seine Wälder, frischen Höhenzüge und verschlungenen Pfade, dem ein Quell der Inspiration, der mit wachen Augen und offenen Ohren diesen besonderen Naturraum erlebt. Die Sehenswürdigkeiten des Strundetals und der umliegenden Höhen reihen sich daran auf wie Perlen an einer Schnur. Durch den Max-Bruch-Weg wird das Strundetal als reicher, zusammenhängender Kulturraum betrachtet und erlebbar gemacht, für alle Bürger und die Gäste unserer Stadt.



Impressum
Herausgeber: Stadt Bergisch Gladbach
Rathaus Bensberg, 51429 Bergisch Gladbach
Telefon: (0 22 02) 14 13 59
E-Mail: tourismus@bergischgladbach.de
Internet: www.bergischgladbach.de/tourismus.aspx
Konzept, Fotos, Wegbeschreibung: Jo Wittwer
Biografische Anmerkungen: Holger Crump
Grafische Gestaltung: Thurm Design, Bergisch Gladbach



Diese Karte ist ab sofort auch online verfügbar.
Hierzu einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.



Max-Bruch-Weg

Inspiration im stillen Tal
und auf luftigen Höhen



Stadt Bergisch Gladbach

Wegbeschreibung

Start in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach

Ausgehend vom Heimatdenkmal in der Fußgängerzone führt der Weg zunächst über die Hauptstraße zum Konrad-Adenauer-Platz, vorbei an Rathaus und St. Laurentius in den Buchmühlenpark. Der Rosengarten wird durchquert, die Odenthaler Straße überquert, und über die Max-Bruch-Straße geht es steil bergan bis zum Höhenweg. Nach einem kurzen Abstecher in den Höhenweg hinein finden wir nach etwa 20 Metern das Max-Bruch-Denkmal.



Detail des Heimatdenkmals mit Max Bruch und Maria Zanders



Max-Bruch-Denkmal

Maria Zanders war nicht nur als erfolgreiche Fabrikantin im Bergischen aktiv. Sie förderte Künstler wie Max Bruch, der wiederum Werke für den von Maria Zanders gegründeten Cäcilien-Chor (heute: Konzertchor) komponierte.

„Nirgends ist’s lieblicher als in der Heimat“: Das Max Bruch-Denkmal auf dem Mühlenberg in Bergisch Gladbach wurde am 28. Juli 1935 enthüllt. Es wurde erstellt von Jean Leger nach Entwürfen von Prof. Wolfgang Wallner.

Von Bergisch Gladbach bis Rommerscheid

Dem weiteren Verlauf der Max-Bruch-Straße folgt man bis zu deren Ende. Dort betritt man den Wald unterhalb des CBT-Wohnheims Margaretenhöhe und oberhalb des Strundetals.

Über diesen Fußweg, der sich etwa 1 bis 2 Kilometer durch das bewaldete Naturschutzgebiet schlängelt, gelangt man nach Rommerscheid und zum Rommerscheider Dorfplatz.



St. Engelbert in Rommerscheid

Vom Dorfplatz geht es über die Straße „Rommerscheid“ auf die Rommerscheider Höhe und von da nach etwa 200 Metern zur Dorfkirche St. Engelbert.

Max Bruch nahm oft den Weg von der Villa Zanders zum Igeler Hof. Heute trifft der Wanderer auf dieser Route auf die Kirche St. Engelbert, die zwischen 1959 und 1961 auf Initiative des Bürger- und Gartenbauvereins Rommerscheid errichtet wurde.

Von Rommerscheid bis zur Burg Zweiffel

Man begeht nun das freie Feld, die obere Rheinterrasse und findet nach etwa 500 Metern den Rheintalblick, einen ruhigen Rastplatz. Zwischen Bäumen fällt der Blick in das Rheintal und auf die fernen Höhenzüge der Voreifel.



Blick ins Rheintal von Rommerscheid aus

Der Weg verläuft nun zwischen Weiden und Feldern. Hinter hohen Buchen liegt etwas abseits der Igeler Hof, wo sich Max Bruch seinerzeit aufgehalten und gearbeitet hat. Durch einen Hohlweg geht es nun bergab bis zum Burgteich an der Burg Zweiffel in Herrenstrunden.



Die Burg Zweiffel

Die Strunde galt mit ihren zahlreichen Mühlen als fleißigster Bach Deutschlands, das Tal wurde gerne von Bruch durchwandert: „Reizende Waldwege führten hinunter nach der Igeler Mühle und dem reizen den stillen Tal von Herrenstrunden.“¹

Ein wichtiger Zeitzeuge: Die Burg Zweiffel, urkundlich bereits 1251 erwähnt, prägte auch zu Bruchs Lebzeiten das Bild von Herrenstrunden.²

Bis zur Strundequelle in Herrenstrunden

Die Malteser Komturei lassen wir links liegen und gelangen vorbei an der Kirche St. Johannes der Täufer am Dorfplatz Herrenstrunden bis zur Strundequelle, wo wir auf steinernen Bänken eine kühle Rast einlegen oder in den nahe gelegenen Gaststätten einkehren können.



Malteser Komturei

Max Bruch liebte das Bergische und ließ sich von der Natur inspirieren: „Noch oft habe ich (...) auf der lieben grünen Höhe, als dankbarer Gast geweiht, gesonnen und gearbeitet.“³



Die Quelle der Strunde

Hier an der Quelle der Strunde kann man sich gut vorstellen, wie Max Bruch seine Bergischen Stücke komponiert hat.

Von Herrenstrunden nach Oberhombach

Der Rückweg führt über die Straße Herrenstrunden vorbei am Alten Freibad bis zum Gut Schiff. Dort biegen wir nach links in den Hombacher Weg und folgen dem Verlauf der Straße, bis nach etwa 300 Metern der Weg über ein steinernes Brückchen in den Wald abzweigt. Stetig geht es nun etwa 500 Meter leicht bergan, bis wir wieder auf einen Feldweg treffen. Dort biegen wir nach rechts und stehen bald vor einem Wegekreuz.



Das steinerne Brückchen



Das Hombacher Wegekreuz

Max Bruch war protestantischer Christ. Die Inschrift auf seinem Grabstein in Berlin spricht für sein Werkverständnis: „Musik ist die Sprache Gottes“.

Von Oberhombach bis zur Alten Dombach

Wir folgen dem asphaltierten Weg, der nach wenigen hundert Metern in einen Feldweg übergeht und uns in den Wald führt. Zwischen mächtigen Buchen führt der Weg nun über die Höhe und biegt bald links ab zur Halfen Dombach und weiter bis zur Dombach-Sander-Straße. Wir wenden uns nach rechts und folgen der Straße etwa 200 Meter, bis zu den „Gärten der Bestattung“. Hier können wir einen Abstecher zum Naturdenkmal Steinbruch machen.



Steinbruch in den Gärten der Bestattung

Das Bergische war natürlich auch Gegenstand von Bruchs geplanten Memoiren. Ihn verband eine tiefe Zuneigung zu der Region: „Menschen und Natur wirkten zusammen, um in mir eine große und tiefe Anhänglichkeit an die Heimat zu erzeugen (...)“.⁴

Von Oberhombach bis zur Alten Dombach

Nun geht es über die Dombach-Sander-Straße weiter zum LVR-Museum Papiermühle Alte Dombach. Ein Besuch der ständigen Ausstellung im Museum bietet sich an, und mit etwas Glück gibt es noch eine der interessanten Sonderausstellungen zu sehen.



LVR-Industriemuseum

Gegen großen Widerstand erwarb Maria Zanders die Papiermühle Alte Dombach im Jahr 1876 und machte sie profitabel. Der Geschäftserfolg war nicht zuletzt Grundlage ihres Mäzenatentums, von dem auch Max Bruch profitierte.

Vom Papiermuseum bis zur Villa Zanders

Der Wanderweg führt nun stadteinwärts bis zur Straße Am Mühlenberg, der man folgt, bis man nach links in die Straße An der Strunde abbiegt. An der Odenthaler Straße wendet man sich nach links, bis man an der Hauptstraße vor dem Kulturhaus Zanders steht. Dem Verlauf der Hauptstraße folgend, lässt man die Gnadenkirche, den Bergischen Löwen und schließlich die Villa Zanders jeweils links liegen und gelangt nach wenigen hundert Metern durch die Fußgängerzone zum Ausgangspunkt Heimatdenkmal zurück.



Kulturhaus Zanders

Das Kulturhaus beherbergt die Stiftung Zanders mit der Max Bruch-Dokumentation. Hier lagern Briefwechsel zwischen Max Bruch und Maria Zanders, Notenskizzen und leichte Musikstücke, die Bruch für die Familie Zanders komponierte.



Kunstmuseum Villa Zanders

Weilte Bruch im Bergischen, so wohnte er in der von Maria Zanders 1873 – 1874 erbauten Villa Zanders. Ein eigens für ihn reservierter Raum bot den passenden Rahmen, um ungestört komponieren zu können. Zugleich nahm er rege am Familienleben der Zanders teil.

¹ Hildegard Neuhauser, Musikpflege in Bergisch Gladbach im 19. Jahrhundert – die Unternehmerin Maria Zanders und der Komponist Max Bruch, Musikverlag Burkhard Muth, 2004, S. 28

² https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Zweiffel

^{3,4} Christopher Fifield, Max Bruch – Biographie eines Komponisten, Schweizer Verlagshaus Zürich, 1988, S. 91